

Ladenthin, Volker

Bildungswissenschaft?

PÄD-Forum: unterrichten erziehen 37/28 (2009) 3, S. 132-133



Quellenangabe/ Reference:

Ladenthin, Volker: Bildungswissenschaft? - In: PÄD-Forum: unterrichten erziehen 37/28 (2009) 3, S. 132-133 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-31879 - DOI: 10.25656/01:3187

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-31879>

<https://doi.org/10.25656/01:3187>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.paedagogik.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

PÄD Forum

Themen:

3 / 2009

- Der Berufseinstieg von Lehrern
- Problemlage Bildungswissenschaften
- Praxisreport: Bildung bei den Tuaregs
- Zuguterletzt + Zuallerguterletzt



Rat an Lehrer

Finde heraus, was Schüler
besonders gut können.
Lob sie dafür!
So werden sie selbstbewusst
und probieren auch Dinge,
die sie noch nicht gut können!!!

Die Schuld der Lehrer

Schuld an der
Schulmisere in Deutschland
sind die Lehrer,
die mit Kompetenz und Herzblut

ein widersinniges,
menschenverachtendes,
antiquiertes Schulsystem
am Leben erhalten, ---

der Kinder zuliebe!!!

Erfolgspädagogik

Hab Geduld mit dir
und noch viel mehr
mit anderen.
Viel, viel mehr!

Einsicht und Vernunft
setzen sich nur
sehr, sehr langsam durch.

Wohltollende Gelassenheit
ist die Grundlage jeder
erfolgreichen Pädagogik!!!

Klaus Vogel
Seminarleiter und „pädagogischer Wanderprediger“

Inhaltsverzeichnis

Das Thema: Der Berufseinstieg von Lehrern
Moderation: Heinz Moser

Einleitung zum Themenschwerpunkt	
<i>Von Heinz Moser</i>	99
Entwicklungen in der Berufseinstiegsphase von Lehrern	
<i>Von Uwe Hericks</i>	100
Belastender oder kompetenzorientierter Umgang mit Anforderungen und Ressourcen im Berufseinstieg?	
<i>Von Stefan Albisser</i>	104
Beanspruchung im Berufseinstieg	
<i>Von Manuela Keller-Schneider</i>	108
Anforderungen im individualisierten Unterricht	
<i>Von Miriam Hellrung</i>	113
Stimmen zum Berufseinstieg	
<i>Interviewführung und Textgestaltung: Manuela Keller-Schneider</i>	116

ESSAYS, BERICHTE etc. pp.

Die administrative Konstruktion der Bildungswissenschaften	
<i>Von Rolf Arnold</i>	125
Bildungswissenschaften – Begriff – Profile – Perspektiven	
<i>Von Hanna Kiper</i>	127
Bildungswissenschaft?	
<i>Von Volker Ladenthin</i>	132

Praxisreports	134
--------------------------------	-----

Magazin:

Zur Ansicht	98
MOMENT MAL	123
Service-Nachrichten	138
Service-Termine	139
Service-Bücher	140
Zuguterletzt	142
Zuallerguterletzt	143
Impressum	143

Titelfoto: © frenta – fotolia.com

Volker Ladenthin · Bonn

Bildungswissenschaft?

Wo Begriffe fehlen, stellen Worte schnell sich ein, heißt es in *Goethes* „Faust“. Und längst gibt es eine spezifische Kompetenz, die einfängt und perfektioniert, was Faust beobachtet hat: Das „wording“. Man sucht Reizworte aus, die in einem Wort das zusammenfassen, was man nicht mehr erläutern möchte, weil es jedem klar ist (oder weil es jeder so versteht, wie er es will).

Mit dem „wording“ hängt das Prinzip „Akzeptanz“ zusammen – also der Verzicht auf prinzipielle Überzeugung zugunsten faktischer Anerkennung. Beim richtigen „wording“ stellt sich Akzeptanz ein – weil niemand mehr dagegen sein kann, ohne sich zu blamieren.

1. Einleitung

So suchen die Pädagogen schon seit langer Zeit nach einem Begriff, der die Sache gleichzeitig beibehält wie neu und „anschlussfähig“ formuliert. Merkwürdiger Weise käme kein Zahnarzt auf die Idee, nach einem neuen Wort zu suchen, um anschlussfähig zu bleiben. Und das, obwohl wir mit dem Schlimmsten rechnen müssen, wenn wir zu ihm gehen.

Bei den Pädagogen ist es anders. Sie fühlen sich nicht akzeptiert. Sie leiden unter gesellschaftlicher Geringschätzung, Missachtung gar¹. Was liegt näher, als die Sache zu verändern oder wenigstens durch geschicktes „wording“ die Anschlussfähigkeit im Wortwandel zu sichern.

Gegen das Wort „Pädagogik“ scheint einiges zu sprechen. Heißt es nicht übersetzt „Knabenführung“? Nein!, wie uns das „pädagogische Wörterbuch“ (nicht das bildungswissenschaftliche Wörterbuch) von Winfried Böhm lehrt: „Pädagogik. Nicht, wie oft irrtümlich angenommen, aus dem griechischen *paidagogein* = Knaben führen gebildet, sondern analog zu Begriffen wie Logik, Ethik, Rhetorik, aus dem griechischen *paideia* entstanden ...“²

Käme ein Ethiker auf die Idee, sich Wertewissenschaftler zu nennen? Käme ein Philosoph auf die Idee, sich Wahrheitswissenschaftler zu nennen? Käme ein Mediziner auf die Idee, sich Gesundheitswissenschaftler zu nennen? Warum also nicht Pädagogik – statt Erziehungswissenschaft, Unterrichtswissenschaft, Bildungswissenschaft ...?

2. Ein Rückblick

Wort und Sache ist in den letzten Jahren mehrfach geändert worden – allerdings ohne durch den Wandel auf mehr Akzeptanz gestoßen zu sein. Zuerst gab es den Wandel von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft.³ Dieser wollte inhaltlich die Reflexion des komplexen Bildungsprozesses auf

die Reflexion einer einfachen Zweck-Mittel-Relation reduzieren. Von den Gedanken der Pädagogik blieb bei diesem Konzeptwechsel wenig übrig. Aus der Reflexionswissenschaft wurde eine Technologie.⁴ Gebracht hat es wenig, weil die Probleme sich nicht dadurch lösen, dass man sie ausgrenzt. Man hat sie nur verschoben: Was vor der Erziehungswissenschaft in der Pädagogik bedacht wurde, wird nun (außerhalb der Erziehungswissenschaft) von der Ethik oder der Bildungsphilosophie bedacht.

Dann wandelte sich die Pädagogik zur Sozialwissenschaft – mit der Folge, dass sie der kleine Bruder einer großen Tradition blieb. Auch hier verlor die Pädagogik ihren *spezifischen* Reflexionshintergrund. Die Soziologie ist an sozialen Gesetzmäßigkeiten, die Pädagogik hingegen an der individuellen Entwicklung, am Einzelnen interessiert. Soziologie ist anlassbezogen – Pädagogik prinzipienbezogen⁵. Die Soziologie kann nicht angeben, wie eine Gesellschaft richtig zu gestalten ist, die Pädagogik bestimmt aber die Prinzipien, nach denen gehandelt werden soll. Im Begriff der Sozialisation und der Erziehung stehen sich beide Konzepte gegenüber – sie sind auseinander weder ableitbar noch ineinander zu überführen. Sozialwissenschaft ist natürlich unverzichtbar – aber eben etwas anderes als Pädagogik.

Zuletzt erfolgte die Psychologisierung der Erziehungswissenschaft⁶ – paradigmatisch an der Karriere des Begriffs der „Kompetenz“ zu reflektieren.⁷ Seine Implikationen eines völlig zu vermessenden und völlig von außen zu bestimmenden Menschen (der nichts als die Summe seiner Einzelkompetenzen ist) liegen nicht im Zentrum pädagogischen Denkens.

3. Nunmehr Bildungswissenschaft

Was ist gemeint? Keinesfalls „Bildungsforschung“, denn diese versteht sich als empirische Wissenschaft. Diese erforscht alles, was messbar ist. Viel-

leicht aber, so der begründete Verdacht, ist Bildung gar nicht messbar, ebenso wenig wie Sittlichkeit, Kunst, Gerechtigkeit, Glück, Lebenssinn, Fortschritt, Demokratie, Zufriedenheit oder Glaube messbar sind. Man kann all diese Praxen sicherlich reflektieren und vielleicht beurteilen; man kann sie aber nicht messen. Um wie viel Prozent demokratischer war Kanzler *Schröder* gegenüber Kanzlerin *Merkel*?

Nun also: Bildungswissenschaft statt Pädagogik. Aber auch dieses Wort wird die Pädagogik nicht mit Ansehen schmücken, wenn die Akzeptanz der Sache selbst verweigert wird.

Und ist es nicht vielmehr so, dass die Pädagogik innerhalb der letzten 5–6 Jahre nur deshalb eine so enorme publizistische und politische Aufmerksamkeit bekam, weil sie sich von ihrer Sache, von ihrem anthropologischen Anliegen, verabschiedet hat? Nunmehr strengen sich ehemalige Pädagogen an, das zu verbreiten, was Ökonomen, empirischen-quantitative Psychologen und Neurowissenschaftler („Kognitionswissenschaftler“?) erforscht haben – und geben sich auf. Wieder einmal überschlägt sich die Pädagogik in einem Paradigmenwechsel: dem nachzulaufen, was angeblich weiß, wie alles richtig ist. Akzeptanzbegehren durch Identitätsaufgabe ...?

Doch es droht das gleiche Schicksal. Wer die Presse-Fotos vom politischen Bildungsgipfel (auf dem keine Bildungswissenschaftler zu sehen waren) gesehen hat, hat vielleicht gelesen, dass er gar nicht „Bildungsgipfel“ hieß – sondern „Qualifizierungsgipfel.“ Groß steht es über den Ministern (Kultusministern – nicht *Bildungsministern*) auf einem Plakat. Das müsste zu denken geben. Warum wird, was auf der Veranstaltung selbst als Qualifikationsgipfel ausgegeben wird, mit dem „wording“ *Bildungsgipfel* in die Presse geschickt. Klingt besser? Sollen wir uns dann, nach dem nächsten Paradigmenwechsel, „Qualifikationswissenschaftler“ nennen?

4. Gute Gründe

Gibt es aber nicht auch sachhaltige Gründe für die Umbenennung? Bereits 1928 stellt Eggersdorfer fest, dass das „pädagogische Schrifttum der Gegenwart immer mehr dazu neigt, das Ganze der Erziehung unter den Begriff der Bildung zu bringen.“ Damit war gemeint, dass die gesamte intentionale Beförderung der Menschwerdung des Menschen als „Bildung“ zu bezeichnen sei: „Bildungslehre wäre dann soviel als Pädagogik überhaupt.“⁸

Eggersdorfer sieht sich mit dieser Begriffsfestlegung in Übereinstimmung mit der pädagogischen Tradition des 19. Jahrhunderts, speziell mit Otto Willmann⁹ und seiner „Bildungslehre“.¹⁰ Dieses Wortverständnis ist bis heute wirksam: Clemens Menze formulierte in der „Enzyklopädie Erziehungswissenschaft“ (immerhin, und: welche Ironie), dass „alle pädagogischen Maßnahmen (...) erst ihre Begründung von einer Auffassung der Bildung (erhalten), die als **letzter Bezugspunkt** pädagogischen Tuns diese Maßnahmen als sinnvoll für das Leben des Menschen auszuweisen hat.“¹¹ Eine solche Begriffsfestlegung schließt andere Humanwissenschaften – Biologie, Soziologie, Psychologie usw. – gerade nicht aus, ordnet sie aber im Hinblick auf den Anspruch gelingenden Lebens als Aspekte der umfassenderen Bildungsaufgabe unter. Die Frage der Menschwerdung des Menschen kann demnach weder ausschließlich durch die Biologie (Gesundheit, Physiologie), durch die Soziologie (Sozialisation), durch die Psychologie (Kompetenzen) usw. beantwortet werden, noch kann umgekehrt die pädagogische Frage ohne die Rezeption des in den anderen Wissenschaften – z. B. – der Biologie, der Soziologie, der Psychologie usw. – bereitgestellten Wissens zu beantworten versucht werden. Bildungswissenschaft wäre also jene Wissenschaft, die alles Pädagogische integriert bzw. deren Integration bedenkt.

Anders Dietrich Benner. Er unterscheidet in seiner „Allgemeinen Pädagogik“ eine Theorie der Erziehung als „Frage nach der richtigen Art und Weise pädagogischer Interaktion“, eine Theorie der Institutionen und eine „Theorie der Bildung“ als Bestimmung der „Grundaussagen über die modernen Aufgaben pädagogischen Handelns“ –

also die Zieldimension, die Interaktionsdimension und die organisatorische Dimension.¹² (Womit hätte sich dann „Erziehungswissenschaft“ zu beschäftigen?) Benner nimmt diese Unterscheidung nicht vor, um eine „Abgrenzung erziehender, bildender und institutionalisierter Praktiken“ zu befördern, sondern um eine „Unterscheidung handlungstheoretischer Fragestellungen in der Erziehungswissenschaft“ zu benennen. So ist die spezifisch pädagogische Frage weder durch eine Zielangabe pädagogischer Bemühungen noch durch den Verzicht auf eine Zielangabe und durch die Beschreibung von Vermittlungstechniken oder Erziehungsmitteln zu beantworten. Denn die Frage nach der richtigen Interaktion muss bereits als durch die Beantwortung der Zielfrage mitbedingt verstanden werden. Umgekehrt kann die Frage nach den Zielen pädagogischen Handelns nicht ohne Bedenken der Bedingung der Möglichkeit des interaktiven Handelns beantwortet werden.

Auch in der erziehungswissenschaftlichen Literatur ist also eine unterschiedliche Verwendung des Begriffs „Bildung“ nachzuweisen. Man würde also einen Partialbegriff durch einen anderen ersetzen.

5. Was bleibt?

Grundsätzlich sollte man bei dem Begriff Pädagogik bleiben. Er ist eingeführt, er bezeichnet die Tradition, aus der das angesprochene Denken entstanden ist. Ob man die Pädagogik achtet oder nicht, hängt von ihren Inhalten ab – nicht vom Wort. Eine Wissenschaft, die wenig zu bieten hat, wird schnell ignoriert werden, auch wenn sie sich umbenennt. Innerhalb der Pädagogik aber kann man Spezialwissenschaften ausbilden – die Erziehungswissenschaft, die Unterrichtswissenschaft – und die Bildungswissenschaft, die das abdeckt, was man in der Allgemeinen Pädagogik, in der systematischen Pädagogik, in der historischen Pädagogik oder der Allgemeinen Didaktik thematisiert hat. Wenn man sich (ausschließlich) mit Bildungstheorie beschäftigt – dann betreibt man eben „Bildungswissenschaft“. Aber das ist nicht die ganze Pädagogik.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. Ricken, Norbert (Hg.): Über die Verachtung der Pädagogik. Analysen – Materialien – Perspektiven. Wiesbaden 2007.
- ² Böhm, Winfried: (Art.) Pädagogik. In: Ders.: Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart 2005 (16. vollständig überarbeitete Auflage). S. 478–480. Hier S. 478.
- ³ Vgl. Brezinka, Wolfgang: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Eine Einführung in die Metatheorie der Erziehung. Weinheim 1971.
- ⁴ Vgl. zu W. Brezinka: Prange, Klaus: Schlüsselwerke der Pädagogik. Bd. 2. Stuttgart 2009. S. 202–210.
- ⁵ Vgl. Heitger, Marian: Bildung und moderne Gesellschaft. München 1963.
- ⁶ Vgl. Reichenbach, Roland; Oser, Fritz (Hg.): Psychologisierung der Pädagogik. Übel, Notwendigkeit oder Fehldiagnose? Weinheim, München 2002.
- ⁷ Vgl. Müller-Ruckwitt, Anne: Kompetenz. Bildungstheoretische Untersuchung zu einem aktuellen Begriff. Würzburg 2008. (Bibliotheca academica – Reihe Pädagogik – Band 6.)
- ⁸ Eggersdorfer, Franz X.: Jugendbildung. Allgemeine Theorie des Schulunterrichts. In: Ders. u. a. (Hg.): Handbuch der Erziehungswissenschaft. Teil 1: Allgemeine Erziehungslehre. Bd. 3. München 1928. S. 1.
- ⁹ Vgl. Willmann, Otto: Didaktik als Bildungslehre. Nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung. [2. Bd. 1882/89]. Aalen 1988.
- ¹⁰ Eggersdorfer,; Jugendbildung. S. 1.
- ¹¹ Menze, Clemens: (Art.): Bildung. In: Lenzen, Dieter, Mollenhauer Klaus (Hg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Bd. 1: Theorien und Grundbegriffe der Erziehung und Bildung. Hg. v. Dieter Lenzen u. Klaus Mollenhauer. Stuttgart 1983. S. 350–356. Hier S. 350. Hervorheb. v. V.L.
- ¹² Benner, Dietrich: Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns. Weinheim-München. 2001 (4., völlig neu bearbeitete Auflage). S. 129ff.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Volker Ladenthin
Inst. f. Kommunikationswissenschaften
Abt. für Bildungswissenschaft
Römerstr. 164
53117 Bonn